

China blockiert die US-Blockade gegen den Iran

Die ganze Welt stellt sich dieselbe Frage: Wird das CENTCOM es wagen, gegen China in den Krieg zu ziehen? Das ist längst keine wilde Spekulation mehr.



14. April 2026 | Pepe Escobar

Laut Daten von MarineTraffic passierte der in chinesischem Besitz befindliche Tanker „Rich Starry“, der unter malawischer Flagge fährt, mit Verbindungen zur Firma Shanghai Xianrun und mit einer Ladung von rund 250.000 Barrel Methanol an Bord, am Dienstag die Straße von Hormus und zeigte dabei die Aufschrift „China Owner & Crew“ an.

Damit war die „Rich Starry“ der erste Tanker, der die Straße von Hormus auf dem Weg nach China durchquerte und verließ, seit Trumps Blockade zur „Entblockung“ der Meerenge in Kraft ist.

In einer ungewöhnlich unverblühten Art und Weise signalisiert Peking damit, dass eine verzweigte Trump-Regierung nicht in der Lage sein wird, „Fluch der Karibik“ – neu interpretiert als „Fluch von Hormus“ – gegen China zu spielen.

CENTCOM erwähnte zwar, dass die Blockade gegen Schiffe gerichtet ist, die iranische Häfen anlaufen oder verlassen. Die „Rich Starry“ kam aus Sharjah (VAE) – technisch gesehen war sie also kein Ziel. Der wahre Test für die Blockade wird kommen, wenn beispielsweise ein chinesischer Tanker aus Bandar Abbas ausläuft.

Die Kontrollstelle der IRGC nimmt unterdessen keine Notiz von den Plänen des CENTCOM. Sie wird praktisch in Echtzeit angepasst – mittlerweile hat sie sich zu einem detaillierten fünfstufigen Überprüfungssystem entwickelt, das für jedes Schiff gilt, das aus welchem Hafen auch immer

kommt. Alle Schiffe, die in letzter Zeit passieren konnten – aus China, Indien, Pakistan und einigen anderen befreundeten Nationen – haben dieselben schmalen Seewege in iranischen Hoheitsgewässern genutzt, die an die Inseln Qeshm und Larak grenzen.

Jeder – abgesehen von Sonderfällen – muss die Gebühr von 1 Dollar pro Barrel entrichten, entweder in Bitcoin oder in Yuan. Die Abwicklung erfolgt in weniger als 5 Sekunden. Anschließend erhält der Tanker ein Funk-Passwort.

Schiffe mit Versicherung, Registrierung im Flaggenstaat und Zugang zu westlichen Häfen werden nicht durchgelassen. Diese konformen Schiffe sind bereits auf dem Weg zu amerikanischen Häfen.

Der faszinierende Aspekt betrifft die riesige iranische Schattenflotte: nicht versichert; darf jede Flagge führen; benötigt keinen Zugang zu westlichen Häfen; bereits mit Sanktionen überhäuft; daher dem durch die Blockade durchgesetzten amerikanischen System völlig fremd. Blockade hin oder her, mehrere Tanker laden weiterhin an iranischen Terminals.

Vor der Straße von Hormus befinden sich bereits rund 160 Millionen Barrel Öl: Das bedeutet, dass der Iran seine Kunden in Asien, insbesondere China, zumindest bis Mitte Juli weiter beliefern kann, wenn man von einem Importvolumen Chinas von 1,8 Millionen Barrel pro Tag ausgeht.

Eine Blockade zum Schutz des Petrodollars

Nur zur Klarstellung: So sehr der Krieg gegen den Iran – ganz im Stil des „Imperiums des Chaos“ – wieder einmal das Völkerrecht mit Füßen tritt – man nennt es „Bellum Iniustum“ („ungerechter Krieg“) –, so stellt auch die angekündigte Seeblockade nach dem Völkerrecht eine Kriegshandlung dar.

Präsident Xi Jinping brachte es diesen Dienstag auf den Punkt: Rechtsstaatlichkeit darf nicht „nach Belieben eingesetzt und bei Bedarf beiseitegeschoben werden“. Er fügte hinzu: „Wir dürfen nicht zulassen, dass die Welt wieder zum Gesetz des Dschungels zurückkehrt.“

Vergleichen Sie dies nun mit Trumps [eigener Begründung](#) für die – illegale – Blockade. Auf die Erklärung, dass „wir nicht zulassen werden, dass der Iran Öl an diejenigen verkauft, die er mag, und nicht an diejenigen, die er nicht mag. Es heißt alles oder nichts“, folgte: „Sollen die Chinesen ihre Schiffe zu uns schicken. Schicken Sie sie nach Venezuela. Wir haben reichlich Öl. Wir verkaufen es sogar billiger.“

Das war der eindeutige Beweis dafür, dass die Blockade den Kern des Petrodollar-Kriegs bildet. China soll im Iran mit Petrodollars einkaufen. Bei Trumps Strategie geht es nicht darum, Öl zu verkaufen, sondern darum, China vom Petrodollar [abhängig zu machen](#).

Um es auf den Punkt zu bringen: Trumps „unbesiegbare Armada“ kann ohne eine Flotte von Schiffen keine Seeblockade verhängen. Derzeit sind solche Schiffe jedoch nirgends zu sehen.

Die USS Abraham Lincoln wurde im Golf von Oman gesichtet, etwa 125 Meilen südöstlich des Iran: übrigens ein lohnendes Ziel für iranische Raketen. Das ist die Entfernung, bei der Waschküchen auf US-Flugzeugträgern gerne in Brand geraten.

Die USS George H.W. Bush und ihre Trägerkampfgruppe befinden sich derzeit vor der Küste Namibias.

Was für eine thalassokratische Feigheit: Sie müssen Afrika umrunden, weil sie Angst haben, im Bab al-Mandab auf Ansarallah zu treffen. Die Abschreckungskraft der jemenitischen Houthis ist übrigens kaum mit der verstärkten Feuerkraft des Iran zu vergleichen.

Selbst wenn die Blockade tatsächlich durchgesetzt würde, hätte der Iran immer noch zahlreiche Möglichkeiten, Öl auf dem Landweg durch Eurasien nach China zu transportieren, unter anderem über die China-Iran-Eisenbahn, ein Projekt der Neuen Seidenstraße/BRI (finanziert von Peking). Das Epstein-Syndikat hat, wie zu erwarten war, einen Abschnitt bombardiert, doch dieser wurde bereits wiederhergestellt. Darüber hinaus kann der Iran mit Turkmenistan eine Vereinbarung über die Nutzung der turkmenischen Gaspipeline treffen (ebenfalls von China finanziert).

Die Realität in diesem wahnsinnigen Krieg ist seltsamer als jede Fiktion. Doch die Vorstellung, dass das CENTCOM es wagen würde, ein chinesisches Schiff zu beschlagnahmen und es beispielsweise in Dschibuti vor Anker zu legen, ganz zu schweigen davon, es zu versenken – was eine Kriegshandlung darstellen würde –, entzieht sich jeder Vernunft.

Nun, mit einem gestörten christlichen Zionisten als US-Minister für „ewige Kriege“ ist alles möglich.